

# Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

## 3. Sitzung

### Grammatikunterricht ODER Reflexion über Sprache/Sprachbewusstheit

# Wiederholung zur letzten Sitzung

- Bestimmen Sie, in welchem Stadium (nach Frith und nach Valtin) des Schriftspracherwerbs sich die Schreiberinnen der beiden folgenden Schülertexte befinden!



# Lehrerfrage: Vor- und Nachteile

- Vorteile: Nutzen der Eigenschaften der Wissensfrage, Interaktive Anregung zum Nachdenken, Neuorganisation von Wissen (Widergabe mit eigenen Worten), offene Frage an alle Lernenden
- Nachteile: Gefahr der Einseitigkeit, keine „echte“ Wissensfrage, Prüfungsfrage, Antwortpflicht

# Grammatikunterricht



"Possessive pronouns? Um, iPod,  
yourPod, theirPod?"

# Grammatikunterricht



# Übersicht/Verlauf der Vorlesung

- Wozu Grammatikunterricht?
- Sprache als Reflexionsgegenstand
- Ziele des Grammatikunterrichts
- Methodisch-didaktische Ansätze im Grammatikunterricht
- Beispiel: Das Passiv im Grammatikunterricht

SoSe 2012

# Wozu Grammatikunterricht?

- Vermittlung der Sprachnorm der deutschen Standardsprache
- Bewusstmachung der Grammatik durch Beschäftigung mit dieser
- Festigung und Erweiterung von Sprachbewusstheit
- Fähigkeit, über die eigenen Sprachkenntnisse bewusst zu verfügen

SoSe 2012



# Wozu Grammatikunterricht?

<b>Sprachliches Lernen</b>	<b>Sprachliche Bildung</b>
Kompetenzen in einer Sprache erwerben « die Sprache als solche »	Erweitert nicht nur Kompetenzen im Sprachgebrauch, sondern auch im Wissen « über die Sprache »

# « Grammatikwissen » auf verschiedenen Wissensesebenen

Deklaratives Wissen	Wissen über Grammatikstruktur
Prozedurales Wissen	Fähigkeit, grammatisch korrekte Sätze äußern zu können, ohne darüber nachzudenken
Problemlösendes Wissen	Wissen darüber, wie z.B. herauszufinden ist, was sprachlich korrekt ist oder nicht
Metakognitives Wissen	Fähigkeit, das eigene grammatische Können und Wissen zu reflektieren

# Sprache als Reflexionsgegenstand

(Tabelle nach Budde et al. 2011: 133)

Sprache als System reflektieren		Sprache im Gebrauch reflektieren
Sturkturbezogene ( <i>grammatische</i> ) Reflexionen	Bedeutungsbezogene ( <i>semantische</i> ) Reflexionen	Handlungsbezogene ( <i>prgamatische</i> ) Reflexionen
Auf Wortebene: -Wortarten und Flexion -Wortbildung Auf Satzebene: -Satzglieder und Attribute -Satzarten -komplexe Sätze Auf Textebene: -Textkohäsion	Bedeutungsbeziehungen zwischen sprachlichen Ausdrücken Mehrdeutigkeit, idiomatische Wendungen etc.	Sprachgebrauch in Rede und Gespräch Sprachgebrauch in Text
<b>Sprache und Sprachgebrauch unter weiteren Gesichtspunkten reflektieren</b> (z.B. historisch-diachrone, varietätenbezogene, philosophische Reflexionen)		

# Sprache als Reflexionsgegenstand

- Grammatik = « Sprachsystem »
- Frage nach dem Konstrukt, Bauweise einer Sprache
- Wie werden aus Phonemen komplexe Konstrukte wie Morpheme, Wörter, Sätze, Texte?

# Sprache als Reflexionsgegenstand

Wortarten und Flexion

Wortbildung

Satzglieder & Attribute

Satzarten

Komplexe Sätze

Kommasetzung

Textkohäsion

# Wortarten und Flexion/Wortbildung

- Einteilung von Wörtern in Wortarten
- Behandlung der verschiedenen Flexionskategorien
- Wie können neue Wörter aus bereits vorhandenen gebildet werden?
  - Komposita
  - Derivation (Präfixe, Suffixe)

# Satzglieder und Attribute/Satzarten

- Struktur des einfachen Satzes
- Klassifikation von Satzgliedern (Prädikat, Subjekt, etc.)
- Unterscheidung von Satzstellungstypen
- Satzarten

# Komplexe Sätze & Kommasetzung

- Betrachtung komplexer Sätze (die aus mehreren Teilsätzen bestehen)
- Regeln der Kommasetzung
- Satzbau muss für den Leser durch die Kommata transparent gemacht werden



# Textkohäsion

- Untersuchung von Textstrukturen über den einzelnen Satz hinaus
- Textgrammatik: Frage nach der semantisch-syntaktischen Verknüpfung von Sätzen
- « Kohäsionsmittel »

# Ziele des Grammatikunterrichts

- Förderung von Sprachbewusstheit
  - Kognitive Orientierung beim Sprachgebrauch (Andresen/Funke 2003:439)
  - Reflexives Sprachhandeln
  - Bereitschaft und Fähigkeit zur Sprachhinwendung
  - Ausbau der Sprachkenntnisse

# Ziele des Grammatikunterrichts

- Schüler/innen benutzen Sprache (Muttersprache, Zweitsprache, Fremdsprache, Verkehrssprache) täglich in vielfältiger Weise um kognitive und kommunikative Aufgaben zu bewältigen
- Sprache ist Mittel- und Gegenstand der Reflexion (Meta- und Objektsprache)
- knowing how  $\Rightarrow$  knowing that

# Ziele des Grammatikunterrichts

- Grammatikkenntnisse ...
  - helfen beim Bewältigen kognitiver und kommunikativer Aufgaben (bewusste Handlungsalternativen)
  - helfen beim Reflektieren sprachlicher Aufgaben
  - erleichtern die Analyse von sprachlichem Handeln
  - erleichtern das Verständnis/die Analyse von Texten
  - helfen beim Vermeiden/Lösen von kommunikativen Problemen und Missverständnissen
  - helfen, manipulative Sprachverwendung zu durchschauen

# Ziele des Grammatikunterrichts

- Grammatikunterricht ...
  - hilft beim Schriftspracherwerb
  - führt zu reflektiertem Schreiben und Formulieren
  - hilft beim Fremdspracherwerb
  - hilft beim Erwerb des Standarddeutschen
  - führt zur Ausbildung kommunikativ kompetenter Sprecher
  - führt zur Entwicklung metasprachlicher Fähigkeiten (Schüler/innen sollen in der Lage sein, sich über Sprache, Sprachnormen, ... zu unterhalten)

# Ziele des Grammatikunterrichts

- Interesse und Neugier für Sprache
  - « Lust » an Sprache im Unterricht aufrecht erhalten (oft Problem)
  - Spielerische Herangehensweisen
  - Altersgerechte Vermittlung von Grammatikunterricht-> Spaß an der Sprache

# Ziele des Grammatikunterrichts

- Entwicklung sprachlichen Wissens
  - Wissen über sprachliche Sachverhalte & Zusammenhänge entwickeln
  - Wissen « über » Sprache, metasprachliches Wissen
  - Nicht nur terminologisches Lernen, sondern auch begriffliches Lernen

# Ziele des Grammatikunterrichts

- Begriffliches Lernen
  - Fähigkeit, abstrakte Vorstellung von sprachlichen Sachverhalten zu haben
  - Verstehen, « warum »: Was verbirgt sich HINTER Begriffen wie « Adjektiv », « Subjekt » usw.
  - Begriffliches Wissen ≠ Selbstzweck, sondern in Hinsicht auf sprachliches Handeln



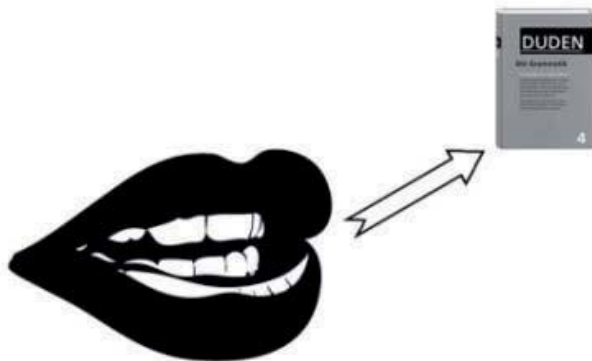
# Methodisch-didaktische Ansätze

Deduktiver  
Grammatikunterricht



**VS.**

Induktiver  
Grammatikunterricht



# Formaler Grammatikunterricht (Karl Ferdinand Becker)

- Deduktiver Ansatz
- Grammatik als solche, als eigener Lernbereich
- « Vor-Nach Prinzip » (Lehrer gibt vor, Schüler macht nach)
- Einsicht in die Sprachstruktur und korrekter Sprachgebrauch

# Operationaler Grammatikunterricht (Hans Glinz)

- Problemlösungswissen und deklaratives Wissen
- Schülerinnen und Schüler probieren aus « operational »
- Induktive Herangehensweise mit Hilfe von Texten
- Heute noch sehr verbreitetes Modell

# Situativer Grammatikunterricht nach Boettcher und Sitta

- Induktiv, dann abhängig vom Unterrichtsstil
- Kein grammatisches Curriculum
- Grammatik wird von den Lernenden thematisiert
- Grammatik  $\neq$  eigener Lehr-Lernbereich
- Prozedurales, problemlösendes, metakognitives Wissen im Vordergrund
- Schwer durchführbar, sozusagen ein « Idealmodell »

# Integrativer Grammatikunterricht

- Anlehnung an Modell des Situativen Grammatikunterrichts
- Jedoch « künstliche » Herbeiführung der Situation durch Lehrperson
- Sprachverwendung & -system integrativ betrachten (Literatur- & Sprachunterricht)
- Lernende entdecken lassen
- Curricularer Ansatz + didaktische Reduktion

# Funktionaler Grammatikunterricht

- Grammatische Zeichen als Ausgangspunkt
- Instruktive & kognitive Funktion
- Erklären, warum etwas wie konstruiert wird (Funktion)
- Induktiv (Lernende sollen dies selbst erfahren)
- Häufig Verwendung von Kunstsätzen zur Veranschaulichung « *Die wenten Kraweten penteten rumpinal* »

# Grammatikwerkstatt (Eisenberg & Menzel)

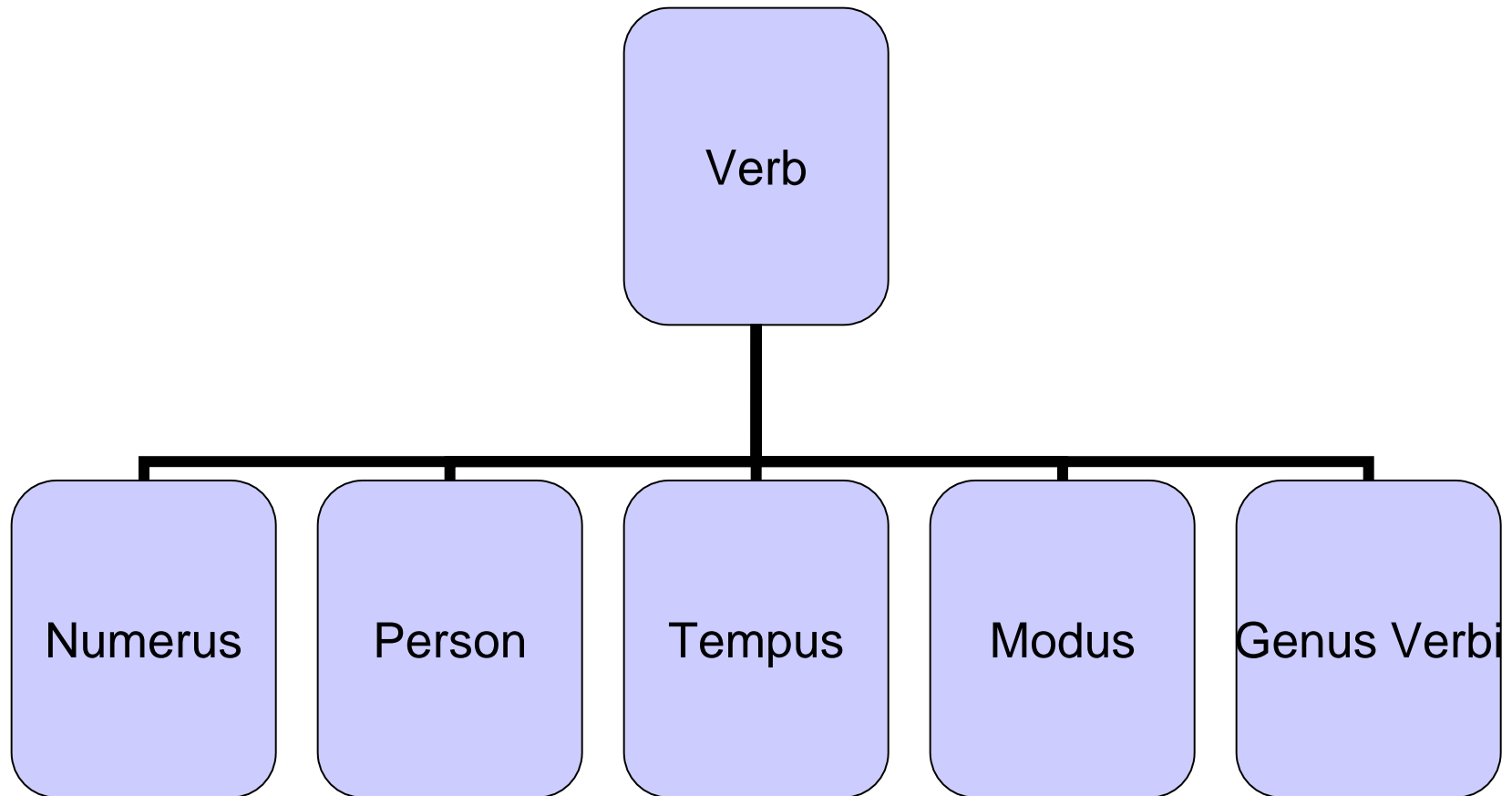
- Curricularer, systematischer Unterricht, der gleichzeitig induktiv, funktional & integrativ sein soll
- Mischung aus anderen Modellen
- Lernende als Sprachforscher
- Deklaratives, problemlösendes & metakognitives Wissen

# Beispielthema: Das Passiv

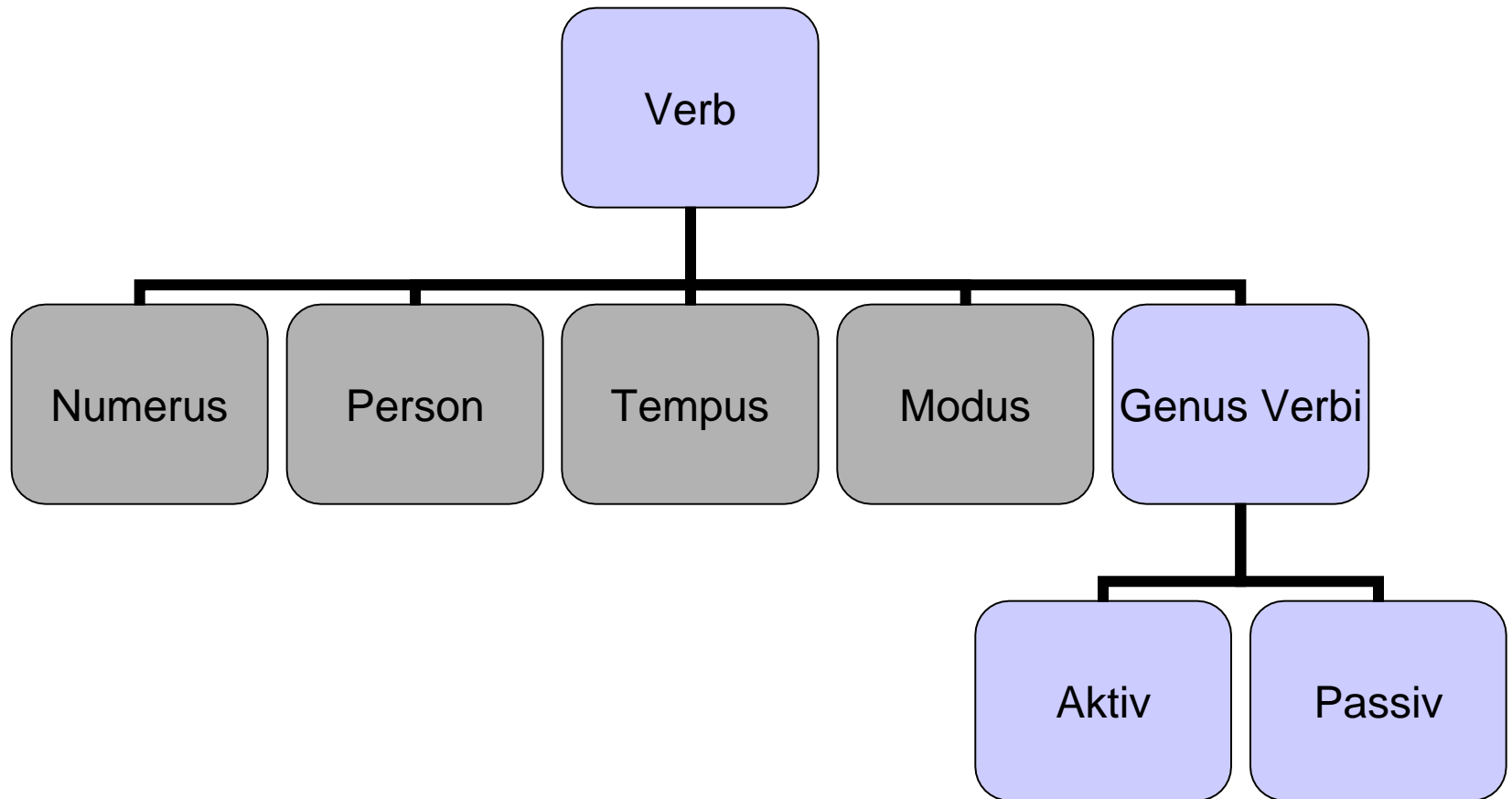
- Aktiv - Passiv (Genus Verbi)
  - Formale und funktionale Aspekte
  - Wie wird das Passiv im Deutschen gebildet?
  - Wie wird das Passiv im Deutschen verwendet?
  - Besondere Beschränkungen für das Passiv
  - Passiv im Wandel (*kriegen*-Passiv)
  - Passiv in anderen Sprachen (vergleichender DU)
  - Passiv in der Literatur (integrativer DU)



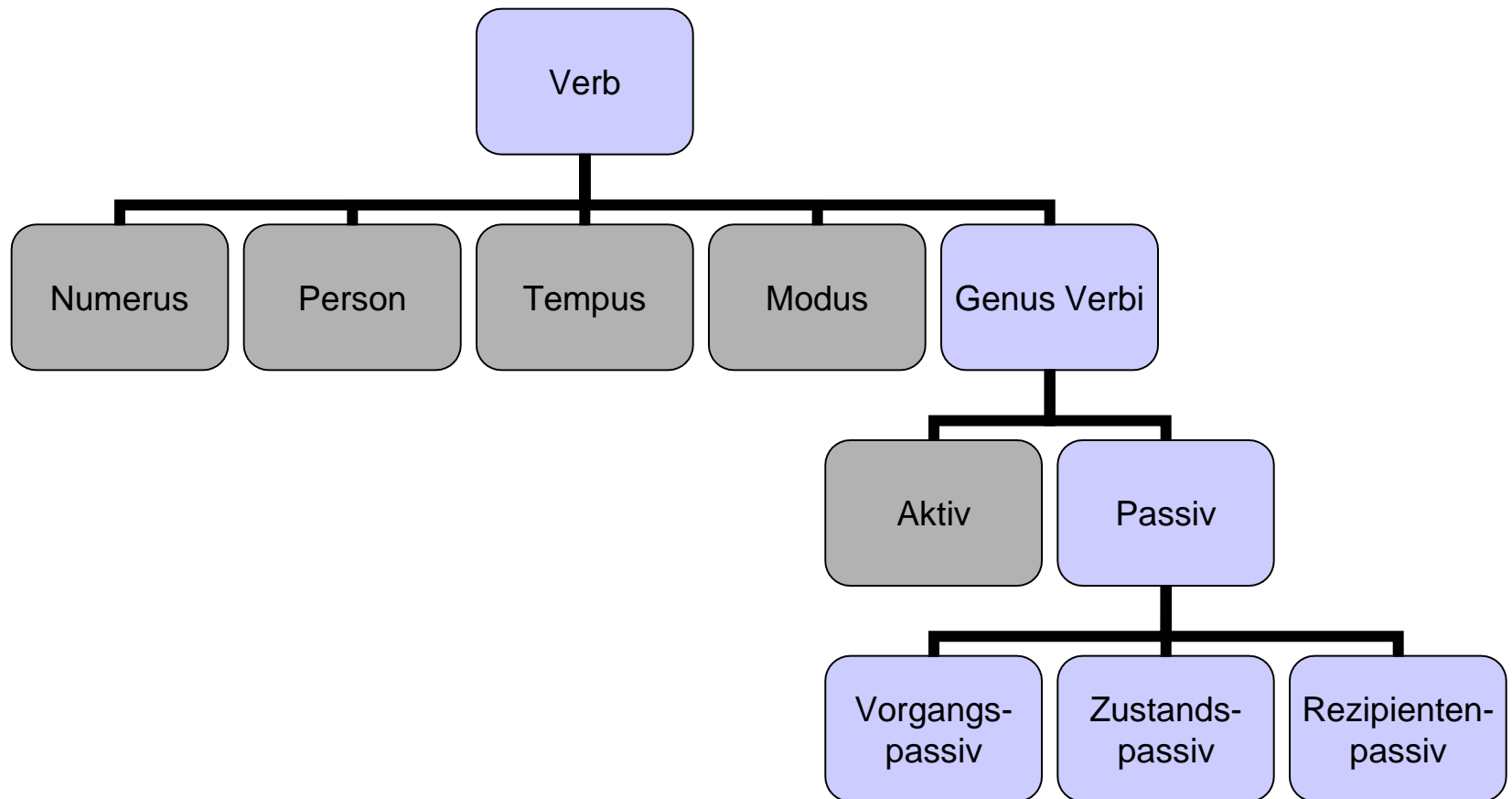
# Das Passiv



# Das Passiv



# Das Passiv



# Das Passiv

- Das Passiv
  - (1) Der Mann liest den Roman.
  - (2) Der Roman wird von dem Mann gelesen.
  - (3) Der Mann hilft dem Kind.
  - (4) Dem Kind wird von dem Mann geholfen.
  - (5) Die Kinder lachten gestern viel.
  - (6) Gestern wurde viel (\*von den Kindern) gelacht.

# Das Passiv

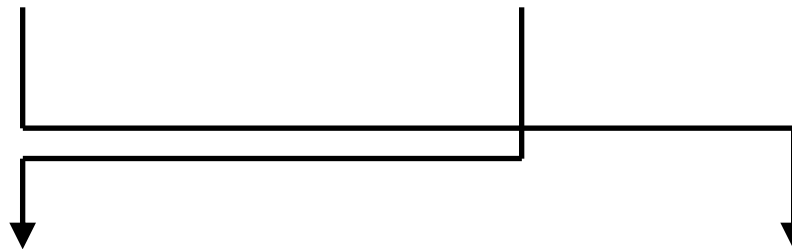
- Das Passiv
  - Morphologie: Hilfsverb + Partizip 2
  - Hilfsverben: verschieben die Perspektive auf das Subjekt  
*werden, sein, kriegen, bekommen, erhalten*
  - Partizip 2: Verschieben die Perspektive von der Handlung auf das Geschehen (Resultat/Zustand)

# Das Passiv

- Das Passiv (werden-Passiv)

Beispiel: Die Tür wird (von Udo) geöffnet  
(Agens) (Patiens)

Aktiv: Subjekt Akkusativobjekt



Passiv: Subjekt (von-PP)

Das Aktiv ist die **unmarkierte** Form (einfacher, frequenter, mit allen Verben möglich)

# Das Passiv

- Das Passiv
  - Bestimmte Verben können nicht passiviert werden
    - (1) \*Das Buch wird von mir erhalten.
    - (2) \*Ich werde von dem Buch interessiert.
  - Im Deutschen gibt es ein unpersönliches (subjektloses) Passiv
    - (1) Jetzt wird geschlafen.
    - (2) Mir wurde schon oft geholfen.
  - Im Deutsche gibt es zudem ein Zustandspassiv
    - (1) Die Tür ist zugeschlossen

# Das Passiv

- Die Funktion des Passivs
  - Unterscheidet sich semantisch nicht vom Aktiv
  - Verändert die Perspektive
  - (1) Das Unfallopfer ruft die Polizei an
  - (2) Die Polizei wird vom Unfallopfer angerufen
  - Im Passiv ist das Agens (= Subjekt des Aktivs) optional (kann aber nachgestellt betont werden)
  - Im Passiv rückt das Patiens (= Objekt des Aktivs) oder der Vorgang in den Mittelpunkt
  - Textlinguistische Funktion: Themakonstanz



# Das Passiv

- Die Funktion des Passivs
  - Zudem hat das Passiv eine größere Variabilität:
  - Mehr Wortstellungsmöglichkeiten
    - (1) Sarah schließt die Tür zu
    - (2) Die Tür wird von Sarah zugeschlossen
  - Mehr Möglichkeiten, Konstituenten wegzulassen
    - (1) Sarah schließt (die Tür) zu
    - (2) Es wird (die Tür) (von Sarah) zugeschlossen

# Passiv im Unterricht

- Das Passiv in der Schule
  - Thema der 7. oder 8. Klasse
  - Wenig Bedeutung in den Lehrplänen
  - Im  $\emptyset$  nur ca. 7% aller Sätze sind im Passiv
  - ‚Leidensform‘ oder ‚entmenschlichte‘ Form?
  - Schüler/innen haben nur wenig Probleme mit dem Passiv
  - Das Passiv ist allerdings eine variable interessante (oft notwendige) stilistische Alternative zum Aktiv

# Passiv im Unterricht

- Das Passiv in der Schule
  - Das Passiv befriedigt einen kommunikativen Bedarf
  - Das Passiv unterliegt klaren strukturellen Beschränkungen
  - Das Passiv hat eine wichtige textlinguist. Funktion
  - Das Passiv eignet sich gut für das Nachdenken über Sprache, Denken und Wirklichkeit
  - Im Passiv zeigt sich Sprachwandel
  - Anhand des Passivs kann das Form-Funktions-Verhältnis in Sprachen thematisiert werden

# Passiv im Unterricht

- Das Passiv in der Schule

- ‚Formale‘ Sprachbetrachtung:

Grammatische Analyse als Grundlage für semantische, pragmatische und kontextuelle Funktionen von grammatischen Kategorien.

Form → Funktion

- ‚Thematische‘ Sprachbetrachtung

Bearbeitung thematischer Aufgaben führt zu grammatischen Kategorien mit entsprechender Funktion.

Anwendung → Form

⇒ ‚Funktionale‘ Sprachbetrachtung

Vereint Aspekte beider Arten der Sprachbetrachtung und nutzt unterschiedliche (altersspezifische) Methoden der Grammatikvermittlung.

Form ↔ Funktion ↔ Anwendung

# Hausaufgabe

Erklären Sie kurz, was unter dem Begriff „Sprache als Reflexionsgegenstand“ zu verstehen ist!